

Chloe Hooper

Die Verlobung

Roman

Aus dem Englischen
von Michael Kleeberg

liebeskind

I

Es begann mit einem Brief, den er mir schrieb, abgeschickt in jenem April an die Adresse der Immobilienagentur meines Onkels. Ein dicker elfenbeinfarbener Umschlag mit meinem Namen darauf in eleganten Typen. Seine Annäherungsversuche hatten immer etwas zu Förmliches, als würde dieser Mann seine Absichten sogar vor sich selbst verbergen. Er mochte höfliche Formen, mir waren sie unbehaglich. War diese ganze Etikette nicht nur eine Art Rüstung, in der er in Sicherheit war, während er mich zum Zweikampf herausforderte? Ich las den Brief neben dem Schredder.

Liebe Liese (oder wie auch immer Sie heißen),

bevor Sie Australien verlassen, um Ihre Reisen fortzusetzen, frage ich mich, ob es Ihren Erfahrungsschatz nicht bereichern könnte, ein wenig vom Leben außerhalb der Stadt zu sehen. Jeder Besucher sollte mal in das Buschland reingeschnuppert haben. Nun liegt Warrowill, meine Schaf- und Rinderzucht im westlichen Victoria, ganz in der Nähe des unberührten Busches, und wilde Tiere gibt es dort auch zuhauf.

Ich schlage also vor, dass Sie für das lange Wochenende vom 11. bis zum 14. Juni mein Gast sind, und

hoffe, dass xxxx Dollar ein angemessener Preis für drei Tage Ihrer Zeit wären.

Die Hälfte dieser Summe würde Ihnen an dem Freitagnachmittag, an dem wir uns treffen, in bar ausbezahlt, die andere Hälfte am Montagnachmittag zum Ende Ihres Aufenthaltes auf Ihr Konto überwiesen werden.

Bitte denken Sie gütigst über diesen Vorschlag nach und sagen mir so rasch wie möglich Bescheid, ob die Konditionen Ihnen recht sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Alexander Colquhoun

Es war eine lächerlich hohe Summe, die er mir da anbot, so viel, dass ich meine Abreise um zwei Monate verschieben konnte, und so war ich dann doch erleichtert, als Alexander, in einem Blazer und einem Business-Hemd, das noch die Bügelfalten aus dem Laden hatte, mich schließlich zur verabredeten Zeit an der Ecke vor dem Büro erwartete. Er löste sich von seinem altmodischen Mercedes, ohne mir in die Augen zu sehen. Er nahm mir den kleinen Koffer ab, öffnete die Beifahrertür und schloss sie hinter mir mit einem ehrerbietigen Kopfnicken. Er war nervös. Ich benahm mich schroff, aus lauter Angst, das Wochenende könnte vom ersten Moment an in eine Schmierenkomödie abgleiten. Die Uhr auf dem Armaturenbrett zeigte vier Minuten nach drei.

Er überreichte mir einen Umschlag. »Möchten Sie nachzählen?«

Darin würde ich Banknoten in diesen leuchtenden Farben finden, die sie aussehen ließen wie Spielgeld.

»Nein, ich bin sicher, dass alles stimmt.«

»Vielleicht spüren Sie das ja mittlerweile am Gewicht.«

»Genau.« Ich drehte mich zu ihm, lächelnd, und war wieder überrascht, als ich in sein Gesicht blickte. Er sah so aus, wie ich mir einen typischen Australier vorstellte: sorglos, ein bisschen sonnenverbrannt, ein wenig anderswo mit dem Kopf. Wenn man jede Einzelheit für sich betrachtete, wie ich das mehrmals für längere Zeit getan hatte, dann gab es Probleme – die übergroße Nase, wulstige, leblose Lippen, und das eine seiner blauen Augen war eine Idee kleiner als das andere –, aber die Kombination von allem wirkte attraktiv, vermutlich mehr, als er ahnte. Er war um die fünfundvierzig, schätzte ich, seine sandblonden Locken wurden langsam grau. Ich hatte Mühe, zu begreifen, dass jemand, der so groß und so dünn war, sich derart für menschliches Fleisch interessieren konnte. Mein Körper, der an den beigen Ledersitz geschnallt war, erwiderte seine scharfen Kanten mit Hüften und Brüsten. Es war ein Körper, der nicht verbarg, woran ihm lag.

»Nochmal danke fürs Mitkommen.«

»Keine Ursache.«

»Ich hoffe nur, dass Sie's genießen werden und dass Ihnen das alles ... dass es Ihnen nicht wie Arbeit vorkommt.«

»Das ist sehr fürsorglich.«

»Ich habe ein paar Pläne gemacht.«

Ich wartete. »Gemeinsame Unternehmungen?«

»Ja.« Er räusperte sich. »Unternehmungen, die Ihnen, glaube ich, gefallen werden.«

Wir fuhren die Autobahn entlang, an Industriegebieten und riesigen, von Unkraut übersäten Brachen vorbei, auf die untergehende Sonne zu, und Alexander umklammerte das Lenkrad die ganze Zeit mit beiden Händen. Ich konnte hören, wie er gewissenhaft atmete und sich offenbar ständig ins Gedächtnis rief, immer wieder auszuatmen. Er saß nahe genug, dass ich seine Seife mit dem Zedernduft riechen konnte, und ich wusste, wie seine Haut schmeckte und wo der Geschmack der großen weiten Natur anfang, einen gewissen Hautgout zu bekommen.

Wie oft passiert es, dass sexuelle Lust als Ersatz dafür entsteht, dass man sich nichts zu sagen hat? Direkt unter der Haut spürte ich die altbekannte einladende Hitze. Und plötzlich wirkte es komisch, angezogen zu sein, als erinnerte das zwanghaft an die Momente, als wir es nicht gewesen waren. Diese drei Stunden im Auto würden der längste Zeitraum sein, den wir je miteinander verbracht hatten, und keiner von uns beiden war daran gewöhnt, mit dem anderen zu reden oder wenigstens etwas Konversation zu treiben. Wir hatten vielleicht zwanzig Begegnungen gehabt, und am Anfang waren die meisten in fast völliger Schweigsamkeit abgelaufen. Lange Treffen und darin lediglich mal ein Wunsch oder – wenn er in einer anderen Stimmung war – ein Befehl. Als wir vertrauter miteinander waren, gab es auch ausgesprochene Fantasien, aber das war nur Gerede beim Sex. Danach, wenn wir uns

wieder zurechtmachen, stellte ich nicht viele Fragen, und wenn er welche stellte, waren es Banalitäten, die ich als Ablenkungsmanöver nahm. Wir richteten es beide so ein, dass wir die flüchtigen Dinge, die wir soeben im anderen gesehen hatten, wieder vergaßen. Dieser Mann war scheu, und ich spürte, wie in die Luft, die ihn umgab, ein Verhaltenskodex geschrieben war, den zu entziffern und dem zu gehorchen ich mich bemühte.

Hinter den Scheiben tauchten ländliche Ortschaften auf, eine Kirche, eine Kneipe, ein Kriegerdenkmal. Dann merkwürdig schief geschnittenes Bauernland. Krumme Weidezäune, Schafe hielten sich an schräg stehendem Gras fest (als wäre alles instabil und drohte umzukippen). Das Ganze war eine pockennarbige Version des Landes, das ich kannte, der Broads: Moore, die gesamte einfarbige, durchweichte Landschaft von Norfolk. Und bald darauf war auch alles genauso flach. Als wäre irgendwann einmal ein riesiger Bulldozer oder ein Lavafluss darüber hinweggegangen, vor Urzeiten, und hätte jede Bodenerhebung oder Vertiefung nivelliert. Dafür überall Himmel; er drückte die Hügel nieder und ließ keinen Raum für irgendwas anderes. In der letzten Stunde sahen wir so gut wie kein Auto.

»Ist es das, was Sie den Busch nennen?« Es kam spitzfindiger heraus, als ich gehofft hatte.

»Nur Geduld«, erwiderte er.

Ich schloss die Augen.

Der Entschluss, Australien zu verlassen, war plötzlich gefallen, und zumindest im Kopf war ich schon halb fort.

Ich hatte einen neuen und größeren Koffer gekauft, die sperrigsten Sachen, die sich angehäuften hatten, bereits verpackt und mich darangemacht, kleine Geschenke für die Kollegen im Büro zu besorgen. Mit einem Teil des Bargelds in diesem Umschlag würde ich ein Flugticket kaufen. Ich hatte vor, über Schanghai zu fliegen, und während wir fuhren, versuchte ich auszurechnen, wie lange ich dort mit dem Geld würde bleiben können.

Alexander summte vor sich hin, ein nervöser, mechanischer Klang, er schien es gar nicht zu bemerken. Draußen waren Himmel und Erde von derselben düster-gelben Farbe, die Straße war noch immer ein schmaler, gerader Strich. Mitten im Nichts stand ein Schild der Nachbarschaftswache, das sollte wohl eine Art Scherz sein. Nirgendwo war ein Haus zu sehen, außer ein paar verlassenen.

Sobald ich eines davon entdeckt hatte, sah ich auch noch andere, und alle paar Minuten fiel mein Blick auf ein windschiefes, schindelgedecktes Farmhaus, das aussah, als würde es jeden Moment zusammenbrechen, oder eine Hecke aus Bäumen, die Trümmerhaufen einrahmten wie eine Grabeinfassung.

»Was ist mit den Anwesen passiert?«

»Oh.« Alexander wirkte überrascht, dass ich etwas fragte. »Die alten aus Stein waren vermutlich Hütten von Schäfern, die anderen haben ehemaligen Soldaten gehört, die sich hier angesiedelt hatten. Die großen Schafzuchten sind nach dem Ersten Weltkrieg für die heimgekehrten Soldaten zerschlagen worden. Irgendjemand hatte wohl

den Wunschtraum, eine Klasse von Kleinbauern einzuführen ...« Seine Stimme verlor sich.

Fünzig Jahre alte Ruinen waren trauriger als wirklich alte. Es tat mir weh, einsame Obstbäume zu sehen, die jemand mal gepflanzt hatte, aber Alexander fand, sie passten nicht hierher. »Meine Familie musste Land abgeben, Hunderte von Hektar. Ganze Wellen von Kleinbauern sind gekommen und auch wieder verschwunden, sie hatten alle keine Chance. Wir sind immer noch da.«

»Wie lange ist Ihre Familie schon hier?«

»Hundertsechzig Jahre. Wahrscheinlich keine sehr lange Zeit, da wo Sie herkommen.«

»Lang genug. Nicht, dass das hier nicht eine hübsche Gegend wäre.«

Wir hatten gerade eine Kuppe überquert und die Berge erblickt. Es war, als wäre ein Theatervorhang hochgegangen, aber womöglich vor der falschen Kulisse. Felswände wuchsen aus dem flachen Grasland empor, tief purpurn schimmernd vor dem dämmrigen Himmel. Der Winkel der Sonneneinstrahlung verbarg alle Details der Felsen, und die gezackten Zinnen erinnerten an die Grafik eines Börsencrashes.

»Da sind sie, die Grampians«, verkündete Alexander.

»Ich dachte, die wären in Schottland. Hat jemand sie versetzt?«

Ein schmales Lächeln. »Der ursprüngliche Name ist Gariwerd.«

»Sind das die Vulkane?«

»Ein paar davon.«

»Wann ist der letzte ausgebrochen?«

»Vor viertausend Jahren. Die anderen Berge sind aus Sandstein, der sich verworfen hat und erodiert ist.«

Ich wartete darauf, dass er noch mehr sagte, den Reiseführer spielte, aber offenbar war er müde von der Fahrerei. Schatten fielen auf die Straße, und sein Gesicht hatte sich in der Dämmerung verändert, ohne dass seine Züge deshalb weicher wurden. Er starrte geradeaus und umfasste das Lenkrad mit Händen, die kräftig waren von der Arbeit auf dem Land. Die Finger waren alle hart rangenommen worden, um jeden Nagel war die Haut vom Sauberkratzen wund geschuert, wogegen die Manschetten weiß und gestärkt waren.

»Vor dreihundert Millionen Jahren war das hier ein Binnenmeer«, sagte er und blinzelte, als wollte er es sich vorstellen. »Das heißt, es gab Schichten aus Sand und Lehm und Schlick, die dann später von Erdbewegungen nach oben gehoben wurden und sich übereinandergefaltet haben.« Er nahm jetzt endlich eine Hand vom Steuer und beschrieb den Prozess mit einer Wellenbewegung.

Ich legte meine Hand auf seinen Schenkel.

Langsam begann er zu lächeln, und mir fiel plötzlich auf, dass ich mich tatsächlich wohlfühlte. Ich fühlte mich wohl, weil ich bald abreisen würde und dieser Ausflug vor dem Panorama der alten Berge bereits in sentimentales Licht getaucht war. Deshalb wirkten die Schwärme leuchtend pinker Vögel, die seitlich der Straße aufflatterten, auch ungeheuer exotisch, und als dann ein Känguru, von derselben Farbe wie die dunkler werdenden Koppeln,

plötzlich wie aus dem Nichts auf dem Asphalt auftauchte und mühelos einen Zaun übersprang, da fühlte sich auch ein Teil von mir sehr leicht.

»Haben Sie das gesehen?« Meine Hand hatte sich nicht bewegt.

»Natürlich.«

»Ein Känguru, wunderbar.«

»Wunderbare Pest. Aber freut mich, wenn's Ihnen gefallen hat.«

Ein Schild kündigte den Grampian Nationalpark an, der ein paar Kilometer weiter begann, aber wir bogen vorher auf eine holprige, unbefestigte Straße ab, und roter Kies spritzte gegen die Seiten des Wagens. Das ganze Land war abgeholzt worden, um Weiden zu schaffen. Ich konnte die grauen Stümpfe gefälltter Bäume sehen, und die paar, die übrig waren, sahen aus, als hielten sie Wache. Wenn ich wegsah und dann wieder hin, wirkte es, als hätten sie vor dem Horizont die Position verändert.

»Und wer ist das da oben?« Entschlossen, den geselligen Gast zu geben, deutete ich auf einen Vogel, der auf einer Leitung hockte.

»Irgendein Habicht«, sagte er. »Es ist Jagdzeit.«

»Hat sich ja eine öde Ecke ausgesucht.«

»Wir sind hier übrigens schon auf meinem Land.«

»Entschuldigung.«

»Hab's nicht persönlich genommen.«

Dann kamen wir zu einer niedrigen Mauer aus Blau-stein, die einen Zufahrtsweg rahmte. Darüber hing ein hölzernes Schild, auf dem in verblasster schwarzer Kursiv-

schrift stand: *WARROWILL*. Wir beschrieben eine Kurve, und der Zufahrtsweg führte immer weiter, er war mehr eine eigene Straße.

»Das ist also Ihr Zuhause?« fragte ich verunsichert.

Vor uns stand ein steinernes Gebäude mit einem Satteldach, drum herum Landmaschinen.

»Nein, das ist der alte Wollschuppen.« Dann deutete Alexander auf ein fensterloses Holzhaus auf der anderen Seite der Straße, mit einer Reihe von blinden Türen. »Und das sind die Unterkünfte der Schafscherer.«

Dann wurde die Straße zu einer Pappelallee, die dicken Stämme schleuderten Hunderte laubloser Stecken nach oben. Weiße Kakadus klammerten sich an diesen Ästen fest, und die Luft war erfüllt von ihrem Krakeelen; ein grässliches Geräusch, wie ich es noch nie vorher gehört hatte.

Alexander fuhr langsam und ehrfurchtsvoll. Wir bogen um eine Kurve, vor uns lag eine Rasenfläche, und dahinter wuchs das Haus über die nackten Baumkronen empor. Das Obergeschoss kam in Sicht: acht Fenster allein in dieser Etage, und jeder Kamin so fein ziseliert wie ein kleines Mausoleum. Als der Wagen dann auf einen gepflegten kiesbedeckten, kreisrunden Vorplatz rollte, war auch der Rest des Hauses zu sehen. Das Erste, was mich beeindruckte, war seine schiere physische Präsenz: ein großes, viktorianisches Herrenhaus, das aussah wie aus grauschwarzem Vulkangestein herausgemeißelt. Die Einzelheiten des Baus wirkten so komplex wie bei einem Tempel im Dschungel. Offenbar als Hommage an die alte

Heimat erstellt, als Versuch, eines ihrer imposanten Anwesen nachzubauen, besaß das Gebäude all den historischen Schmuck, den man erwarten durfte: einen von Säulen getragenen Vorbau, Kreuzblumen auf dem Dach, Zierleisten aus Stuck um die Fenster – aber zugleich war es von einer schmiedeeisernen Veranda umhüllt, die vermutlich das Erdgeschoss vor der Sommerhitze schützen sollte. Ich fragte mich, wie viel das ganze Anwesen, einschließlich des Landbesitzes, wohl wert sein mochte.

Mein erster Impuls war, loszulachen, ein jugendlicher Reflex, den ich oft habe, wenn ich unsicher bin. Solche Herrenhäuser verlangen eine gewisse Ehrfurcht. Aber ich hatte Lust, darüber zu lachen, wie absonderlich es war, jenes hier inmitten einer wettergegerbten, dreckigen und hartkantigen Umgebung zu entdecken. Dennoch glaubte ich, mein Gastgeber würde diese Reaktion als Beweis dafür nehmen, wie entzückt ich von der Großartigkeit des Hauses war und davon, dass er diesen Moment herbeigeführt hatte, um sich vor mir als Fürst zu entpuppen.

»So, wir sind da.« Alexander betrachtete das Gebäude mit unverhohlenem Stolz. »Willkommen.«

»Danke schön.«

»Ich hoffe, Sie werden Ihren Aufenthalt genießen.«

Das war mein Zeichen, etwas Bewunderndes über sein Haus zu sagen. Obwohl ich ja dafür bezahlt wurde, es ihm recht zu machen, spürte ich mich geizig werden, was Superlative anging, und ich stieg aus dem Wagen, als wäre ich lediglich hier, um den Immobilienwert zu schätzen.

Wir standen unter einem immens weiten Himmel, an

dem jetzt Sterne erschienen. Die Beete und der Kies waren schon taubedeckt.

Er nahm meinen Koffer und führte mich zu dem Vorbau.

Das Haus war absichtlich so gebaut, dass man sich ihm ausgeliefert fühlen sollte. Als ich ihm die steinernen Stufen hinauf folgte, sagte ich mir: Keine Reaktion zeigen. Die Eingangstür war doppelt so groß wie sonst üblich und hatte eine Buntglasscheibe, die mit Vögeln gemustert war. Rechts unter dem Dachvorsprung hing ein Schwalbennest, die Spuren getrockneter Scheiße zogen sich wie ein Band die graue Mauer hinab. Daneben im Glas die juwelenbesetzten Vögel auf ihren smaragdnen Zweigen, Granatapfelbeeren im Schnabel. Vermutlich dachten sie: Ach, vielleicht fliegen wir dieses Jahr doch nicht nach Norden.

Alexander öffnete die Tür, schob mich in die eiskalte Luft hinein und tastete nach dem Lichtschalter.

Meine Augen gewöhnten sich an die Helligkeit, und ich sah, dass wir in einer gefliesten Eingangshalle mit absurd hoher Decke standen, voll aufwendiger Stuckaturen, Bemalung und Tapete – die volle viktorianische Dröhnung. *Keine Reaktion zeigen.* Direkt vor uns lag die Treppe. Sie begann so breit, dass eine ganze Prozession darauf Platz gehabt hätte, und teilte sich dann auf dem Absatz dramatisch in zwei Hälften, die schmaler, steiler und gewunden hinauf in die nächste Etage führten. Über dem Absatz befand sich ein riesiges Bogenfenster aus bläulichem Glas, das die gesamte Höhe des Obergeschosses einnahm.

Wir sahen einander an; hätte ich gewollt, hätte ich ihm jetzt seine Befangenheit nehmen können.

»Sobald ich die Heizung eingeschaltet habe, wird es gleich wärmer werden.« Mittlerweile war ein ganz leichtes Zittern in Alexanders Stimme zu hören. Er räusperte sich und blickte sich prüfend um, ob alles in Ordnung war. »Gut.« Sein Blick wandte sich wieder mir zu. »Ich zeige Ihnen dann Ihr Zimmer.« Er nahm den Koffer und wartete. »Nach Ihnen, Liese.«

Der erste Stock des Hauses war nicht so nobel eingerichtet. Ein langer Korridor, geschlossene Türen auf beiden Seiten. Es sah aus wie eine Anstalt, ein Sanatorium vielleicht, mit nackten Wänden und alten Teppichen. Er ging bis zum anderen Ende und stieß eine Tür auf, die in ein pinkfarbenedes Zimmer führte. Darin standen ein Einzelbett mit einer rosenknospengemusterten Patchworkdecke und weiße Möbel. Ich warf ihm ein komplizenhaftes Lächeln zu.

»Na ja«, er blickte auf das Bett, »ich hoffe, Sie werden sich hier wohlfühlen.«

In diesem vertrauten Moment würde er, dachte ich, auf mich zukommen und mich berühren. Aber er blieb, wo er war.

»Brauchen Sie noch irgendetwas?« fragte er.

Was da gerade nicht geschah zwischen uns, hatte eine ganz eigene Körperlichkeit.

»Denke mal nicht.«

»Auf dem Bett ist eine elektrische Heizdecke.«

Ich starrte ihn an. »Danke.«

»Sie müssen sie auf drei stellen«, sagte er in geschäftsmäßigem Ton, die Hände in den Hüften. »Das Badezimmer ist auf der anderen Seite des Flurs, wenn Sie sich frisch machen wollen.«

Als er draußen war, blickte ich noch einen Augenblick lang auf die geschlossene Tür.

Die Sprache des Zimmers war eindeutig. All dieses weiße Mobiliar war ein wenig zu klein: der Schrank gerade mal groß genug, um die Karnevalsverkleidungen eines Kindes aufzunehmen, die Kommode und der Frisiertisch mit einem dazu passenden dünnbeinigen Stuhl wirkten wie für einen Kobold gebaut. Mich überkam jenes mulmige Gefühl, das Kinder in fremden Häusern empfinden: Die Zeit biegt und krümmt sich plötzlich und füllt empfindliche Herzen mit der Ungewissheit darüber, wie sie vergehen wird.

Ich nahm die Banknoten aus dem Umschlag und starrte sie an. So viel Geld hatte ich noch nie in der Hand gehabt. Würde ich es zählen, erführen die Götter, wie wichtig es mir war, also begann ich stattdessen, die Kleidung, die ich für das Wochenende mitgenommen hatte, in die zu kleinen Schubladen zu legen, und versteckte den Umschlag sicher darunter.

Frierend bis in die Haarspitzen überquerte ich den Flur. Das Badezimmer war schon fast unverschämt unrenoviert. Mein Blick fiel auf die reichlich fleckige Toilettenschüssel und dann auf die alte Kette des Abzugs. Alles war dreckig, obwohl einiges darauf hindeutete, dass sich kürzlich jemand bemüht hatte, sauber zu machen. Auf einer

rostigen Stange hingen zwei frische weiße Handtücher, und wie in einem Hotel waren neben dem Waschbecken Fläschchen mit Shampoo, Conditioner und Körperlotion aufgereiht. Diese kleinen Aufmerksamkeiten ließen den Raum noch scheußlicher wirken. Ich drehte den Kopf, lehnte mich gegen den Waschtisch und versuchte, tief zu atmen. Auf einem der Wasserhähne war ein roter Kreis, auf dem anderen stand KALT. Aus beiden kam eisiges Wasser. Ich machte mir das Gesicht nass, hob den Blick und sah mich in dem kleinen Spiegel bibbern. Ich fühlte mich wie ein heimlicher Eindringling und sah auch unpassend aus. Ich sah nicht aus wie jemand, der dieses ganze Geld wert war.